

MARCEL LEEB

Natur Coaching

DAS PRAXIS- UND METHODENBUCH DER WEGBEGLEITUNG

**Für Coaches, Pädagogen, Therapeuten und alle,
die Menschen in Veränderungsprozessen begleiten**

Leseprobe

BusinessVillage

Klappentext

Naturcoaching eröffnet einen besonderen Erfahrungsraum: die Natur als Resonanzfeld für Veränderung. Dieses Praxis- und Methodenbuch zeigt, wie daraus echte Wegbegleitung wird. Es richtet sich an Coaches, Pädagogen, Therapeuten und alle, die Menschen in Veränderung begleiten – sei es im Einzelsetting, in Gruppenprozessen oder in Workshops in freier Natur.

Klar und praxisnah entfaltet Marcel Leeb den Dreiklang professioneller Wegbegleitung: Haltung als tragendes Fundament, Kunst in den feinen Fertigkeiten erfahrener Begleiter und Handwerk in Form von erprobten Methoden, Interventionen, Fragetechniken und Reflexionsimpulsen. Ergänzt wird dies durch Rituale, Meditationen und persönliche Einblicke des Autors.

Die Leserinnen und Leser beschreiten einen symbolischen Wanderweg, angelehnt an das Modell der Heldenreise, und erhalten dabei einen reich gefüllten Rucksack an Werkzeugen – für Einsteiger, Voranschreitende und Profis. So wird Naturcoaching zu einem lebendigen, fundierten Prozess, der Tiefe schenkt und Menschen befähigt, eigene Antworten zu finden, um ihren Weg klar ausgerichtet und verbunden zu gehen.

Ein Grundlagenbuch für alle, die andere achtsam, menschlich und tiefenwirksam in Zeiten des Wandels durch Übergänge begleiten wollen – mit Präsenz, Naturverbundenheit und systemischem Blick.

Marcel Leeb

NATURCOACHING

Das Praxis- und Methodenbuch der Wegbegleitung
für Coaches, Pädagogen, Therapeuten und alle,
die Menschen in Veränderungsprozessen begleiten

Marcel Leeb

NATURCOACHING

Das Praxis- und Methodenbuch der Wegbegleitung für Coaches, Pädagogen, Therapeuten
und alle, die Menschen in Veränderungsprozessen begleiten

1. Auflage 2026

© BusinessVillage GmbH, Göttingen

Bestellnummern

ISBN 978-3-86980-834-5 (Druckausgabe)

ISBN 978-3-86980-835-2 (E-Book, PDF)

ISBN 978-3-86980-836-9 (E-Book, EPUB)

Direktbezug unter www.BusinessVillage.de/1228.html

Bezugs- und Verlagsanschrift

BusinessVillage GmbH

Reinhäuser Landstraße 22

37083 Göttingen

Telefon: +49 (0)5 51 20 99-100

E-Mail: info@businessvillage.de

Web: www.businessvillage.de

Layout und Satz

Sabine Kempke

Illustration auf dem Umschlag

Andreas Eric Meyer

Autorenfoto

Andreas Eric Meyer

Druck und Bindung

ScandinavianBook, Neustadt an der Aisch

Copyrightvermerk

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle in diesem Buch enthaltenen Angaben, Ergebnisse usw. wurden von dem Autor nach bestem Wissen erstellt. Sie erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages. Er übernimmt deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene Unrichtigkeiten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Dieses Buch möchte inspirieren, Wissen teilen und Denkanstöße geben. Alle Inhalte wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch können sie eine persönliche Beratung durch qualifizierte Fachleute nicht ersetzen.

Situationen, Menschen und Rahmenbedingungen sind individuell – deshalb liegt die Verantwortung für Entscheidungen und Anwendung der ausgesprochenen Empfehlungen immer bei Ihnen. Autor und Verlag übernehmen keine Haftung für mögliche Folgen aus der Anwendung der dargestellten Inhalte.

Inhalt

Über den Autor	9
Ein Wort zur Sprache	10
Warum es dieses Buch braucht – ein Prolog für Suchende, Lernende und Lehrende ...	11
1. Zwischen schnellen Trends und Sehnsucht nach Tiefe – Wegbegleitung neu denken	15
1.1 Der Coaching-Boom – ein Markt zwischen Klarheit und Kreativität	17
1.2 Zurück zum Wesenskern – die Begleitung bei Übergang und Veränderung	19
1.3 Im Zeitalter künstlicher Intelligenz – die Bedeutung von Naturcoaching	20
2. Die Kunst der Wegbegleitung	23
2.1 Die unsichtbare Ebene – feine Fertigkeiten, die Begleitung tragen	24
2.2 Die Fertigkeit des Raumhaltens und der Präsenz	25
2.3 Die Fertigkeit, sich zurückzunehmen und an der Seite zu stehen	27
2.4 Die Fertigkeit der Prozessführung und des Raumöffnens	29
2.5 Die Fertigkeit des Zuhörens und Spiegelns	31
2.6 Die Fertigkeit der Irritation und der heilsamen Provokation	33
2.7 Die Fertigkeit des Schweigens	35
2.8 Die Fertigkeit, die Welle mutig zu surfen	37
3. Die Haltung zur Wegbegleitung	41
3.1 Die sichtbare Ebene – klare Prinzipien, die Orientierung schenken	42
3.2 Das Prinzip der Wertungsfreiheit und Allparteilichkeit	43
3.3 Das Prinzip des Nicht-Wissens und Mitgehens	44
3.4 Das Prinzip der Klarheit und Eigenverantwortung	45
3.5 Das Prinzip der Menschlichkeit und des Mitgefühls	46
3.6 Das Prinzip des Wahrnehmungswechsels	47
3.7 Das Prinzip des Ressourcenfokus und der Lösungsorientierung	48
3.8 Das Prinzip der analogen Zeit und Naturverbundenheit	49
4. Das Handwerk der Wegbegleitung – Grundlagen für Einsteiger	51
4.1 Die greifbare Ebene – bewährte Praktiken, die Prozesse nähren	52
4.2 Wegbegleitung als Coaching-Prozess – Schritt für Schritt	53
4.3 Kommunikationstechniken – aktives Zuhören, kontemplatives Zuhören und das Geh-Spräch	62
4.4 Systemische Fragetechniken – ein Blick auf Wesentliches	66
4.5 Metaphern und Symbole in der Natur – die Kraft der Bilder in der Kommunikation	72

4.6 Vorbereitung, Nachbereitung, Selbstfürsorge – das Alpha und Omega für Wegbegleiter	77
4.7 Ich packe meinen Rucksack – Orientierung für eine sichere Wegbegleitung in der Natur	79
5. Die Praxis der Wegbegleitung – Grundlegendes für alle	83
5.1 Das Modell der Heldenreise nach Campbell – eine Metapher für Übergang und Veränderungsprozesse	84
5.2 Das Drei-Phasen-Modell nach van Gennep – archetypischer Ablauf von Wandel ..	91
5.3 Coachende Wegbegleitung – Grenzen und Verantwortung	95
5.4 Die sechs Etappen eines Veränderungsprozesses	96
5.5 Gebrauchsanleitung – Navigieren durch die sechs Etappen der Veränderung	97
6. Veränderungs-Etappe 1: Was ist, darf sein – Blick auf die Ausgangssituation ...	103
6.1 Metaperspektive	104
6.2 Verknüpfung mit Coaching-Modellen	105
6.3 Coaching-Fragen	107
6.4 Intervention 1: Der weise Ratgeber – die Realität	108
6.5 Intervention 2: Die Wegbegleiterkarte – Verharren	110
6.6 Coaching-Methode 1: Das leere Gefäß	112
6.7 Coaching-Methode 2: Die Adlerperspektive – was ist, darf sein	117
6.8 Coaching-Methode 3: Der Steg über den Fluss	124
6.9 Naturmeditation 1: Die Kraft des Baumes	135
7. Veränderungs-Etappe 2: Zeit, sich zu bewegen – zwischen Zögern und Aufbruch	139
7.1 Metaperspektive	140
7.2 Verknüpfung mit Coaching-Modellen	141
7.3 Coaching-Fragen	143
7.4 Intervention 3: Der weise Ratgeber – der Sonnenuntergang	144
7.5 Intervention 4: Die Wegbegleiterkarte – Aufbruch	146
7.6 Coaching-Methode 4: Der Staudamm	148
7.7 Coaching-Methode 5: Der Gipfel des Glücks	155
7.8 Coaching-Methode 6: Der Weg der fünf Widerstände – vom Zögern zum Aufbruch	163
7.9 Naturmeditation 2: Ode an den Aufbruch	170

8. Veränderungs-Etappe 3: Was ich bereits mitbringe – den inneren Rucksack prüfen	175
8.1 Metaperspektive	176
8.2 Verknüpfung mit Coaching-Modellen	177
8.3 Coaching-Fragen	179
8.4 Intervention 5: Der weise Ratgeber – Bohdi, der Junge aus den indischen Slums	180
8.5 Intervention 6: Die Wegbegleiterkarte – Leichtigkeit	182
8.6 Coaching-Methode 7: Den Rucksack aussortieren	184
8.7 Coaching-Methode 8: Der Rat der Weisen	193
8.8 Coaching-Methode 9: Das Gold des Wandels	202
8.9 Naturmeditation 3: Das Bad in der Natur	211
9. Veränderungs-Etappe 4: Mut zum Neuen – der Sprung ins Unbekannte	215
9.1 Metaperspektive	216
9.2 Verknüpfung mit Coaching-Modellen	217
9.3 Coaching-Fragen	219
9.4 Intervention 7: Der weise Ratgeber – Annemie, die Pionierin unter den Hausschafen	220
9.5 Intervention 8: Die Wegbegleiterkarte – Abenteuer	222
9.6 Coaching-Methode 10: Der Routenplan – Wanderkarte durch das Neuland	224
9.7 Coaching-Methode 11: Der Lebenskompass – Leitsterne der vier Himmelsrichtungen	233
9.8 Coaching-Methode 12: Das Tor ins Neue – ein Naturritual für Übergänge	243
9.9 Naturmeditation 4: Der Sprung des jungen Steinbocks – eine Parabel über den Mut	254
10. Veränderungs-Etappe 5: Gipfelgeschichten – vom Scheitern und Wiederaufstehen	257
10.1 Metaperspektive	258
10.2 Verknüpfung mit Coaching-Modellen	259
10.3 Coaching-Fragen	261
10.4 Intervention 9: Der weise Ratgeber – Dean, der unbequeme Gewinner	262
10.5 Intervention 10: Die Wegbegleiterkarte – Scheitern	264
10.6 Coaching-Methode 13: Der achtsame Wandelgang – Entwicklungsdialog in der Natur	266
10.7 Coaching-Methode 14: Am Lagerfeuer – die archaische Kraft der Transformation	273
10.8 Naturmeditation 5: Wie Phönix aus der Asche – Loslassen und Neubeginn	280

11. Veränderungs-Etappe 6: Zeit der Reifung – die Vollendung des Wandels	285
11.1 Metaperspektive	286
11.2 Verknüpfung mit Coaching-Modellen	287
11.3 Coaching-Fragen	289
11.4 Intervention 11: Der weise Ratgeber – die alte Eiche	290
11.5 Intervention 12: Die Wegbegleiterkarte – das Licht des Neubeginns	292
11.6 Coaching-Methode 15: Der Kreis der Klarheit	294
11.7 Coaching-Methode 16: Mit Fragen gehen – ein Ritual der Reifung und Vollendung	303
11.8 Naturmeditation 6: Die Ernte des Weges – eine Feier des Neubeginns	309
12. Der vergangene Lebensweg – Quelle der Erkenntnis	313
12.1 Persönliche Wurzeln und ihr Wirken in der Wegbegleitung	315
12.2 Wandern – unterwegs sein, um bei sich anzukommen	319
12.3 Natur – die Wegweiserin zur eigenen Natur	316
12.4 Systemische Denk- und Handlungsweisen – ein Nährboden für gutes Gelingen	322
12.5 Palliativbegleitung – eine Schule für das Wesentliche	329
12.6 Dein eigener Lebensweg – Wurzel für authentische Wegbegleitung	333
Danksagung	335
Anhang	339
Literaturnachweis – zitierte Quellen	340
Weiterführende Literatur und Empfehlungen	341
Online-Quellen	342
Bild- und Illustrationsnachweis	343
Verzeichnis Coaching-Methoden	344
Verzeichnis Interventionen	344
Verzeichnis Naturmeditationen	345

Über den Autor



Marcel Leeb ist systemischer Coach, Teamcoach, Mediator und, wie er selbst sagt, Wegbegleiter – sein Arbeitsraum ist die Natur. Der Diplom-Betriebswirt (FH) unterstützt Einzelpersonen und Teams in Phasen der Veränderung, bei Konfliktklärung und Neuorientierung. Mit Klarheit, Empathie und langjähriger Führungserfahrung schafft er Räume für Entwicklung, Reflexion und tragfähige Entscheidungen. Diese kraftvolle Arbeit lehrt er in einer eigens entwickelten Ausbildung zum systemischen Coach in freier Natur und in einer Masterclass Naturcoaching.

Kontakt

E-Mail: ml@marcel-leebe.de

Web: www.marcel-leebe.de

1.2 Zurück zum Wesenskern – die Begleitung bei Übergang und Veränderung

Zwischen ernsthafter Profession, Lifestyle-Versprechen und oberflächlichen Formaten ver-schwimmt zwangsläufig, was Coaching im Kern bedeutet. Im aktuellen Überangebot verlie-ren sich nicht nur Suchende, auch für Begleitende wird es schwer, die eigene Haltung klar zu positionieren.

Doch jenseits aller Hypes und Trends bleibt der Wesenskern unverändert: Coaching – im ursprünglichen Sinn – ist Begleitung bei Übergang und Veränderung. In einem Wort: Wegbegleitung.

Coaching ist die Kunst und die Fähigkeit, Menschen durch Phasen zu führen, in denen Altes endet und Neues noch nicht sichtbar ist. Es geht nicht um Optimierung, sondern um Orien-tierung. Nicht um schnelle Lösungen, sondern um den Mut, das Eigene zu finden. Nicht um Technik, sondern um Präsenz, Klarheit und Verantwortung, für den Wegbegleiter ebenso wie für den Klienten.

Wegbegleitung ist mehr als eine Methode. Sie ist *eine Kunstfertigkeit*, die sich unter ande-rem in Wahrnehmung, Sprache, Resonanz und Raumhalten zeigt. Sie ist *eine Haltung*, die getragen ist von Allparteilichkeit, dem Wissen um das eigene Nichtwissen, Menschlichkeit und weiteren Prinzipien. Ernsthafte Wegbegleitung ist *ein Handwerk*, das fachliche Präzision verlangt, Professionalität, Erfahrung und die Kenntnis systemischer Prozesse. Und sie ist *ein Naturraum*, innen wie außen: ein Ort, der Innehalten ermöglicht, Klarheit formt und Wandel sichtbar macht.

Wer andere durch Veränderungen führen will, sollte diese Räume selbst im Idealfall durch-schritten haben. Wahre Wegbegleiter leben, was sie sagen. Sie kennen auch den Punkt, an dem das Alte nicht mehr trägt. Ihre Worte entstehen immer auch aus Erfahrung, nicht aus Konzepten. Aus gelebter Integrität, nicht aus Technik. Menschen vertrauen ihnen, weil sie verkörpern und nicht, weil sie etwas versprechen.

Coach oder Wegbegleiter sind somit keine Titel, die man sich aneignet. Es ist eine Verant-wortung, die getragen, die angenommen, die ausgefüllt sein will. Wegbegleiter sein ist ein Prozess, den man immer wieder neu durchläuft. Es ist ein Weg, der Demut, aber auch Mut und Klarheit braucht. Und es ist eine Einladung an Klienten, die eigene Verantwortung

anzunehmen: für Entscheidungen, für Schritte, für das, was gelingen darf, und auch für das, was scheitern darf.

In einem Markt, der durch künstliche Intelligenz gerade wach- und durcheinandergerüttelt wird, braucht es diese Qualität mehr denn je: Menschen, die Orientierung geben können, weil sie mit sich selbst verbunden sind. Menschen, die begleiten, statt zu drängen. Menschen, die Räume öffnen, in denen Antworten wachsen dürfen, aus dem eigenen Selbst heraus, im eigenen Tempo.

Dieses Buch möchte dazu beitragen, den Wesenskern der echten Wegbegleitung wieder sichtbarer, bewusster und erlebbarer zu machen. Ganz natürlich.

2.1 Die unsichtbare Ebene – feine Fertigkeiten, die Begleitung tragen

Wegbegleitung ist Handwerk, Haltung und Kunst. Das Handwerk ist erlernbar und praktisch anwendbar. Die Haltung ist benennbar und zeigt sich in einem Ausdruck. Die Kunst jedoch wirkt subtil im Verborgenen. Sie ist unsichtbar und doch trägt sie alles. Die Kunst der Wegbegleitung zeigt sich nicht im Was, sondern im Wie: in der Präsenz, im Mut zu schweigen, im Gespür für Timing, im feinen Wechselspiel zwischen Führung und Loslassen, im Sein und Wirken erfahrener Wegbegleiter. Nur durch ihr Vorbild, ihr Tun und Nichttun können wir sie begreifen.

Es sind Qualitäten, die Räume für Entwicklung öffnen, halten und schließen. Fertigkeiten, die einen Prozess durchdringen, Halt schenken und ihm Tiefe verleihen. Sie gleichen Rohdiamanten, die sich im Laufe der Jahre durch Erfahrung, Reibung und vor allem Bewusstheit schleifen. Mit jedem Schritt in der Begleitung werden sie wirksamer, und doch sind sie nicht messbar. Ich vergleiche sie gerne mit einem filigranen Spinnennetz: kaum sichtbar, fein gewoben, von erstaunlicher Tragkraft. Erst wenn die Sonne auf die Tautropfen fällt, zeigt sich das Netz in all seiner Schönheit und Kraft. So wirken die Künste der Wegbegleitung meist unbemerkt, doch bewusst eingesetzt eröffnen sie Räume, in denen Menschen ihre Rüstung ablegen, ihrer inneren Natur begeben und eigene Antworten finden.

Als Bergwanderführer weiß ich: Ausrüstung, Kartenlesen, Wetterkenntnisse und Erfahrung in Gruppenführung gehören zum Handwerk. Doch was eine Tour prägt, liegt jenseits davon: das Gespür für Tempo, das intuitive Erfassen von Stimmungen, der Moment, in dem eine Pause mehr bewirkt als motivierende Worte, das klare Setzen von Grenzen und das Stärken der Gemeinschaft. Genau in diesen Momenten zeigen sich Fertigkeiten, die ich als Kunst bezeichne: das, woran sich Menschen später erinnern. Nach einem Coaching erinnern sich Klienten selten an eine Methode, aber sehr wohl an jene Momente, in denen sie sich gesehen, gehört oder verstanden fühlten. An die Stille, in der eine wesentliche Erkenntnis auftauchte. An das Vertrauen, sicher begleitet zu sein.

Die Kunst der Wegbegleitung entsteht, wenn Kompetenz, Präsenz und Persönlichkeit zusammenwirken. Diese Künste sind keine Theorie, sondern verdichtete Erfahrung. Sie sind entstanden aus langjähriger Praxis, aus Ausbildung, Beobachtung und gelebter Wegbegleitung. Ich habe sie gebündelt und in meine Worte gefasst, nicht als starres Modell, sondern als Orientierung. Sie sind offen für Erweiterung und Diskussion und bilden in dieser Form für mich ein tragfähiges Gefüge für Wegbegleitung.

Damit diese unsichtbare Ebene nicht im Ungefähren bleibt, spreche ich im Weiteren von Fertigkeiten. So wird Kunst nicht mystifiziert, sondern als professionell entwickelbares Können beschrieben und als etwas, das sich über Jahre verfeinert.

7.7 Coaching-Methode 5: Der Gipfel des Glücks

Methoden-Kompass

Schlagworte	Neuorientierung, Ziele, Vision, Entscheidungsfindung, Metaperspektive
Dauer	30 bis 45 Minuten im Einzelsetting
Material	Zettel, Stift, Notizbuch In der Natur: Naturmaterialien, -symbole und -metaphern
Prozessphase	Aufbrechen aus dem Alten
Schwierigkeitsgrad	Für Einsteiger und Fortgeschrittene



10 | Visionsbild mit Naturmaterialien

Diese Visionsarbeit mit Naturmaterialien ist eine kreative Methode, um eine klare Vorstellung der eigenen Zukunft zu entwickeln. Durch die Verbildlichung der Vision in der Natur wird ein tieferes Verständnis für persönliche Ziele geschaffen und die Frage geklärt, warum sich diese Veränderung lohnen könnte. Die Arbeit mit allen Sinnen ermöglicht es, intrinsische Motivation zu stärken und das Möglichkeitendenken zu fördern.

Die Methode kann in Kombination mit der »Adlerperspektive – was ist, darf sein« verwendet werden, da sie sich ergänzen.

Einsatzgebiete

- Life- und Business-Coaching,
- Teamentwicklung,
- Führungskräfte- und Organisationsentwicklung,
- Seminare, Workshops, Ausbildungen.

Ziele und Zweck

- Langfristige Ziele und tatsächliche Wünsche klären,
- Kreativität für neue Lösungsmöglichkeiten fördern,
- eingefahrene Denk- und Handlungsmuster aufbrechen,
- Selbstwirksamkeit und Ressourcenbewusstsein stärken,
- innere Klarheit fördern durch einen tiefen Reflexionsprozess,
- Aspekte, die schwer in Worte zu fassen sind, sichtbar und besprechbar machen.

Vorsichtshinweis

- Es können Widerstände entstehen, da Klienten nicht gewohnt sind, mit Naturmaterialien zu arbeiten.
- Auch sind sie meist noch nicht damit vertraut, Naturmaterialien neue Bedeutungen und Namen zu geben. Es kann zu Beginn befremdlich für sie sein.

Vorbereitung

- Wähle einen geeigneten, ruhigen und geschützten Ort in der Natur.
- Führe kurz in die Methode ein: Ziele, Dauer, Bedeutung der Visionsarbeit.
- Sammelt gemeinsam Naturmaterialien.
- Stelle Zettel und Stift bereit, falls man Beschriftungen im Bild dazulegen möchte.

Ablaufbeschreibung

1. Einleitung

- Der Klient wird eingeladen, sich seiner Zukunftsvision zu widmen.
- Hierzu dient beispielsweise folgende Geschichte als Hinführung.
»Stell dir vor, du verläufst dich auf deinem Wanderweg, und ohne es recht zu bemerken, befindest du dich in einem wunderschönen, uralten, verwunschenen Wald. Dir wird bewusst, wie kraftvoll dieser Ort ist, und du fühlst dich entspannt und wohl. Du läufst

weiter und kommst nach kurzer Zeit an eine malerische Hütte. Von drinnen hörst du freudiges Lachen, die Musik spielt und die Stimmung ist ausgelassen. Du trittst ein. Die Menschen heißen dich willkommen. Es ist noch genau ein Platz frei. Du setzt dich zu einer Familie. Neben dir malt ein kleines Mädchen mit Buntstiften ein Bild. Nach kurzer Zeit schiebt sie dir freudestrahlend das Bild rüber. Du erkennst dich selbst und liest folgende Worte:

»Schön, dass du da bist. Wir alle haben auf dich gewartet. Wir sind hier versammelt, um dir einen Wunsch zu erfüllen. Sag uns bitte: Was wünschst du dir im Leben wirklich?« Du schaust das kleine Mädchen erstaunt an. Dann bemerkst du, dass die Musik aufgehört hat zu spielen, und siehst in viele wohlwollende Gesichter. Alle in der Hütte nicken dir mit einem offenen Lächeln zu. Voller Freude trittst du vor die Tür der Hütte und klaubst Materialien aus der Natur auf, zum Beispiel Moose, Hölzer, Gräser, Blumen, Zapfen, Wildfrüchte – eben alles, was du brauchst, um eine bildliche Vision deines Wunsches zu erschaffen. Du gibst den Materialien neue Namen und Bedeutungen und legst kleine Zettel mit Beschriftungen dazu.

Als du fertig bist, bittest du alle Gäste der Hütte, ins Freie zu treten. Du präsentierst ihnen dein Bild und erklärst, wofür jedes Element steht. Du bist dabei präzise, formulierst positiv und klar. In diesem Moment sprichst du so, als ob sich der Wunsch bereits erfüllt hätte und du schon am Ziel wärst.

Als alle nicken, tritt das kleine Mädchen hervor und sagt einen letzten Satz: »So sei es.« Welches Bild hast du erschaffen?«

2. Erstellung des Visionsbildes

- Es gibt verschiedene Varianten des Vorgehens:
 - Alle gesammelten Naturmaterialien werden an einem Ort abgelegt und bilden ein Depot, aus dem sich der Klient bedienen kann.
 - Der Klient wählt einen Ort, der symbolisch zur Situation passt (zum Beispiel ein reißender Bach, ein blühender Baum, ein abgestorbener Ast et cetera). Diese Metapher ist der Kern seines Bildes oder beinhaltet alles, was es für ihn braucht.
 - Mischform: symbolträchtiger Ort und ergänzende Materialien.
- Der Klient benennt Bedeutungen: Ein Stein kann eine Blockade sein, Äste eine Verbindung, Moos eine Ressource.
- Der Wegbegleiter bleibt präsent, beobachtet, fragt behutsam nach Bedeutung und Vollständigkeit des Bildes (vergleiche Coaching-Fragen dieser Etappe).
- Wenn der Klient in Stille arbeitet, hält der Wegbegleiter den Raum und bleibt präsent. Der Austausch findet in diesem Fall nach Vollendung des Bildes statt.

3. Reflexion und Austausch

- Falls nicht während des Entstehungsprozesses geschehen, beschreibt der Klient das Bild und erläutert Symboliken
- Der Coach stellt wertungsfreie Verständnisfragen wie:
 - Ist das Bild vollständig oder fehlt etwas beziehungsweise jemand?
 - Wenn die gewählten Materialien eine Bedeutung hätten, welche hätten sie?
 - Was überrascht dich im Bild?
 - Was könnte das Bild stimmiger machen?
 - Wie fühlt es sich an, wenn du dort angekommen bist? Und möchtest du diesem Gefühl noch einen visuellen Ausdruck im Bild geben?

4. Perspektiverweiterung

- Wegbegleiter und Klient betrachten das Bild aus verschiedenen Blickwinkeln: im Stehen, beim Umkreisen oder von oben zum Beispiel auf einer Parkbank oder Anhöhe stehend.
- Der Coach stellt dabei folgende Fragen:
 - Was nimmst du wahr, wenn du mit Abstand deine Vision betrachtest?
 - Was ändert sich, wenn du es aus der Metaperspektive auf das Bild schaust?
 - Wo zieht es dich besonders hin?
 - Welches Fazit ziehst du durch die Perspektivwechsel?
 - Möchtest du noch etwas im Bild verändern, ergänzen oder verschieben?

Nachbereitung

- Mündliche oder schriftliche Reflexion, um die Selbstwirksamkeit des Klienten zu fördern und eine mögliche Umsetzung zu konkretisieren:
 - Was nimmst du als das wichtigste Goldstück mit – etwas, das dich ab heute begleiten darf?
 - Wenn du dich innerlich in deine Vision hineinstellst, was sind die ersten drei konkreten Schritte, die dich dorthin führen werden?
 - Was oder wer kann dich auf diesem Weg unterstützen, damit es leicht wird?
 - Welcher alte Ballast darf zurückbleiben, damit du wirklich losgehen kannst?
- Die Vision sollte mit einem Foto festgehalten werden.

Anwendung in der Teamentwicklung

Ziel

Eine gemeinsame Ausrichtung entwickeln und mit mehreren, individuellen oder gruppenbezogenen Bildern, Unterschiede, Überschneidungen und neue Möglichkeiten sichtbar machen.

Ablauf

- Jede Person beziehungsweise Gruppe baut ein Bild der Teamvision: »Wie soll es zukünftig sein«.
- Arbeiten in Kleingruppen oder einzeln:
 - Bei fünf Personen kann jeder ein eigenes Bild bauen.
 - Bei größeren Gruppen bilden sich Zweier- oder Dreierteams.
 - Wichtig: Die Führungskraft baut ihr eigenes Bild, oft mit erweiterter Perspektive (Gesamtorganisation, eigener Chef, Sonderprojekte et cetera).
- Präsentation und Austausch:
 - Jede Gruppe oder Person erklärt ihr Bild kurz (ohne Wertung durch andere).
 - Danach folgt ein Galeriegang: Alle sehen alle Bilder noch einmal an und benennen, was sie überrascht, berührt und besonders gut funktioniert.
- Gemeinsame Reflexion:
 - Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?
 - Welche wiederkehrenden Symbole tauchen auf?
 - Wer oder was fehlt?
 - Was wird plötzlich sichtbar, das vorher im Alltag übersehen wurde?
- Ernte und Transfer:
 - Das Team formuliert drei bis fünf Kernaussagen zur Vision und den nächsten Zielen.
 - Diese werden als gemeinsame Landkarte dokumentiert (zum Beispiel als Moderationskarten oder Foto).

Hinweis

- Achte auf Freiwilligkeit beim Erklären. Niemand muss alles zeigen.
- Nur die Person, die das Bild gebaut hat, erklärt die Bedeutung.

Anwendung in offenen Gruppen und Workshops

Ziel

Teilnehmende erhalten einen Zugang zu ihren eigenen Wünschen und lernen, die Methode zur Selbstreflexion anzuwenden.

Ablauf

- Erläutere kurz Ziel und Zweck: »Wir machen sichtbar, was du dir wirklich wünschst, bevor du deine nächsten Veränderungsschritte gehst.«
- Jeder baut ein eigenes Naturbild mit dem Fokus: »Wie es bestenfalls sein sollte.«
- Arbeiten in Kleingruppen:
 - Die Teilnehmenden bilden Paare.
 - Jede Person erklärt ihrem Gegenüber ihr Bild (circa fünf Minuten).
 - Der Zuhörende stellt offene Fragen (gegebenenfalls ein Frageblatt mitgeben).
 - Danach wird gewechselt.
- Optionale Gruppenreflexion: Im Plenum können Erkenntnisse geteilt werden
 - Was hat dich überrascht?
 - Welche Symbole waren stark?
- Jede Person notiert drei Schritte, die sie gehen wird, um ihre Wunsch-Vision zu erreichen (Notizbuch, Post-it et cetera).
- Dokumentation des Visionsbildes durch ein Foto.

Beispiel – Business-Coaching: Mehr als die Summe der einzelnen Instrumente

Ein Abteilungsleiter eines internationalen Unternehmens führt drei Teams à acht Personen an zwei verschiedenen Standorten. Eines der drei Teams kam vor Kurzem zu seinem Aufgabenbereich hinzu. Daraus entstand in der Abteilung eine Kakophonie mit Grabenkämpfen.

Vom Ist-Bild zur Vision: Ausgangspunkt war ein Bild aus Zapfen, Steinen und Blättern, ungeordnet, gegeneinander statt miteinander. In der Vision formt der Klient aus der Kakophonie ein Bild der Harmonie. Er liebt klassische Musik, hat früher selbst Cello gespielt und übersetzt die Organisation in ein Orchester. Er legt aus Ästen eine halbrunde Bühne. Drei Materialgruppen stehen für die Teams:

- Team Zapfen – die Presseverantwortlichen: bodenständig, erfahren.
- Team Steine – die Vertriebsmitarbeiter: verlässlich, tragend.
- Team Blüten – die Marketing-Produktmanager: kreativ, impulsgebend.

Er ordnet sie an wie Instrumentengruppen. In die Mitte legt er einen hellen, länglichen Stein, der für seine eigene Rolle als Dirigent steht. Umrahmt wird alles von einer Moos-Zweigkontur als sicherem Rahmen für einen Neuanfang.

Beim Betrachten sagt er: »Ich dirigiere – Tempo, Einsätze, Dynamik, Übergänge, aber ich spiele nicht die Instrumente.« Die Führungskräfte werden zu Stimmführern. Sie stimmen ein, halten Qualität, schulen und coachen andere im Team; seine Aufgaben: Einsatz geben, Spannungsbögen bauen, Pausen setzen und vor allem jeden am richtigen Platz in Resonanz kommen lassen, sodass das gesamte Orchester beginnt, sich selbst zu tragen.

Er entscheidet sich, eine zwei- bis dreitägige Auszeit mit den Führungskräften aller drei Teams durchzuführen, um folgende Aspekte zu definieren:

- Werte und Leitbild (Partitur),
- Rollen und Schnittstellen (Sitzordnung),
- Arbeitsrhythmus und Entscheidungslogik (Tempo beziehungsweise Dynamik),
- Rituale für Abstimmung und Feedback (Probe oder Generalprobe).

Zum Schluss blickt er auf das Bild und fasst zusammen: »Ich muss das Unternehmen nicht verlassen. Ich definiere die Rolle der Führungskräfte und meine Rolle neu. Ich bin der Dirigent. Mein Ziel ist es, aus der Vielfalt einen einzigartigen Klang werden zu lassen.«

Der Schlüssel zum Erfolg

- Eine vollständige Erfassung der Vision auf kognitiver und emotionaler Ebene.
- Der Wegbegleiter agiert als Spiegel: Er fragt, ohne zu interpretieren.
- Die Perspektivwechsel sind entscheidend, denn sie führen zu wichtigen Erkenntnissen.
- Der Wegbegleiter bleibt während des Prozesses präsent und fragt, um zu erforschen.
- Die Gipfel-Methode ist dann erfolgreich, wenn der Klient sich als selbstwirksamer Gestalter seines Glücks erfährt und dabei Ressourcen, Fähigkeiten, Talente et cetera entdeckt, die den Weg ans Ziel gelingen lassen.

Dauer

- dreißig bis fünfundvierzig Minuten im Einzelsetting; inklusive Vorbereitung und Nachbesprechung,
- sechzig bis neunzig Minuten in Team- oder Gruppenprozessen.

Material

- Naturmaterialien, Natursymbole und Naturmetaphern,
- Zettel und Stifte für eine mögliche Beschriftung des Bildes,
- Erhöhung für Perspektivwechsel durch Bank, Stein, Baum, Anhöhe,
- Kamera zur eigenen Dokumentation.

Wurzeln und Herkunft

Die Methode 5 »Der Gipfel des Glücks« hat ihre Wurzeln in der systemischen Aufstellungsarbeit, der Naturpädagogik und der Gestalttherapie. Sie knüpft an Weisheitstraditionen an, in denen Natur und Metaphern genutzt wurden, um Klarheit und Erkenntnis zu gewinnen.

Die Idee des Überblicks und der Distanz stammt aus der Psychologie und Philosophie, wo der Wechsel der Perspektive als essenziell für Veränderung und Wachstum betrachtet wird.

Meine Insights und Empfehlungen für die Praxis

- **Einfach im Ablauf, tief in der Wirkung.** Die scheinbare Schlichtheit der Methode ist ihre Stärke. Sie fördert Selbstwirksamkeit und zeigt, dass Lösungen und Bilder aus dem Inneren des Klienten entstehen.
- **Symbole wirken oft tiefer, als es zunächst bewusst ist.** Die Wahl von Naturmaterialien erfolgt häufig intuitiv und trägt unbewusste Bedeutungen in sich. Es lohnt sich, sie gezielt zu erfragen, da sie wertvolle Hinweise geben können.
- **Adlerperspektive und Gipfel des Glücks fließen ineinander.** In der Praxis zeigt sich, dass es oft sinnvoll ist, aus der Methode 2 »Die Adlerperspektive – was ist, was darf« heraus den »Gipfel des Glücks« zu entwickeln. Das Ist-Bild wird zur Vision weiterentwickelt.
- **Körper- und Sinneswahrnehmung sind zentrale Indikatoren für Stimmigkeit.** Der Gipfel des Glücks entfaltet seine Wirkung nicht primär im Denken, sondern im Erleben. Es werden körperliche, emotionale und sinnliche Reaktionen sichtbar. Eine stimmige Zielvision zeigt sich in Aufrichtung, Klarheit, veränderter Körperhaltung sowie in Gestik, Mimik und Ausdruck. All das spiegle ich meinen Klienten.
- **Integration ist entscheidend für nachhaltige Wirkung.** Am Ende sollte immer die Brücke in den Alltag geschlagen werden: Was bedeutet dieser Gipfel konkret für mein Leben, meine Entscheidungen, mein Handeln? Realistische nächste Schritte helfen, das innere Bild im Außen wirksam werden zu lassen.

12.1 Persönliche Wurzeln und ihr Wirken in der Wegbegleitung

Ich möchte dich einladen, diesen Abschnitt nicht als biografische Erzählung zu lesen, sondern als Erfahrungsraum zu entdecken. Jede meiner persönlichen Wurzeln, die ich hier beschreiben werde – das Wandern, die Natur, das systemische Denken und Handeln sowie die Palliativbegleitung – hat in mir tiefe Spuren hinterlassen, die mein heutiges Wirken prägen. Ich teile sie nicht, um zu erzählen, sondern um sichtbar zu machen, wie gelebte Erfahrung Wegbegleitung formt und auch wie diese vier Wurzeln deinem Wirken in der Wegbegleitung dienen können.

Wenn ich von Wurzeln spreche, dann meine ich eine tiefe innere Quelle, aus der ich schöpfe. So wie ein Baum nicht ohne sein Wurzelsystem gedeihen kann, ist auch meine heutige Arbeit als Wegbegleiter untrennbar mit den Erfahrungen und Prägungen verbunden, die mich im Laufe meines Lebens genährt haben. Manche dieser Wurzeln sind mir von Beginn an vertraut gewesen, andere habe ich erst im Laufe der Zeit entdeckt und kultiviert. Doch jede von ihnen trägt dazu bei, dass ich heute Menschen auf ihrem Weg begleiten darf, mit innerem Halt, mit Kraft und mit einer Sprache, die aus Erlebtem spricht.

12.2 Wandern – unterwegs sein, um bei sich anzukommen

Wandern ist für mich schon immer ein Weg gewesen, um zu mir selbst zu finden. Immer dann, wenn ich mich innerlich nicht im Reinen fühle, hole ich meinen Rucksack heraus, packe das Nötigste für zwei oder drei Tage und gehe in die Berge auf eine Hüttentour. Ich nehme mir eine Auszeit ohne Ablenkung, ohne Internet, ohne Handyempfang. Dort, in der Stille und Abgeschiedenheit, beginne ich Schritt für Schritt, wieder bei mir anzukommen. Es geht mir dabei nicht nur um das pure Naturerlebnis, sondern auch um das Gehen selbst. Je weiter ich gehe und je tiefer ich dabei atme, umso mehr finde ich Klarheit, den Blick aufs Wesentliche und Metaperspektiven auf mein Leben.

Ich entdeckte die Liebe zum Wandern schon als Kind im Familienurlaub in den Alpen. Mit dem Umzug nach München 2005 flammte diese Liebe neu auf: Die Ursprünglichkeit satter Alpennatur und die weiten Ausblicke oben auf den Berggipfeln öffnen mir jedes Mal das Herz. Beim Wandern entsteht durch die Bewegung im Außen automatisch Bewegung im Innen. Diese Erfahrung mache ich selbst und viele andere, die das Wandern lieben, berichten Ähnliches. Auch Pater Anselm Grün greift diesen Gedanken auf und bringt ihn prägnant auf den Punkt: »Das Wort ›wandern‹ hängt mit dem Wort ›wandeln‹ zusammen. Beide stammen aus

der Wurzel ›wenden‹. Wandern heißt: sich wiederholt wenden. Indem ich wandere, wandelt sich etwas in mir. Das Ziel der Verwandlung ist, dass ich mehr und mehr in meine einmalige, einzigartige Gestalt komme« (Grün 2017: 57).

Immer dann, wenn ich mich festgefahren fühle, wenn es innerlich nicht weitergeht, bringe ich durch das Wandern wieder Bewegung ins Innen. Was ich innen nicht zu lösen vermag, kommt ins Fließen, indem ich unterwegs bin. Die Berge sind mein Refugium, Hüttentouren meine Methode, Klarheit zurückzugewinnen. Nach Tagen des Gehens kehre ich mit sortiertem inneren Rucksack ins Tal. Die nächsten Schritte in meinem Leben sind wieder klar sichtbar und der innere Nebel hat sich aufgelöst.

Aus diesem Impuls heraus begann auch meine Berufung, Coaching und Wandern miteinander zu verbinden. Anfangs waren es Freunde, die mich begleiteten. Wir gingen gemeinsam in die Berge, und auf diesen Wegen ergaben sich Gespräche, die weit mehr waren als bloßer Austausch. Ohne es zu deklarieren, war es Coaching in seiner reinsten Form: Wegbegleiter sein, verstehen wollen, Fragen stellen, vertrauensvoll an der Seite stehen, Klärung ermöglichen. Es zeigte sich der gleiche Effekt wie bei mir: Meine Freunde kamen gestärkt, aufgerichtet und mit neuen Perspektiven zurück ins Tal. Nach dieser Erfahrung entschied ich mich, eine Ausbildung zum Bergwanderführer zu machen und beide Aspekte professionell zu vereinen: das Wandern und das Coaching.

Wandern als zeitloser Weg für morgen

Seit Jahrtausenden gehen Menschen zu Fuß durch die Natur. Das Wandern war schon immer Teil des Menschseins: bei Nomaden, bei Pilgern, bei Suchenden, bei Sinnenden, bei Händlern. Wenn wir nun über Zukunft sprechen, lohnt sich der Blick zurück auf das Ursprüngliche, das Archaische, auf das, was Bestand hat. Auch in einer Welt voller Algorithmen, Künstlicher Intelligenz und Geschwindigkeit wird das Wandern bleiben. Es wird bleiben, weil es uns zurückführt: zu uns selbst, zur Natur, zu Einfachheit, zu Stille, zum nächsten Schritt.

Was wir vom Wandern lernen, ist kein Trend, sondern kulturelles Urwissen, das Generationen überdauert. Es wird Zeiten geben, in denen wir dieses stille Wissen mehr denn je brauchen. Vielleicht sogar, um nicht uns selbst zu verlieren. Wandern ist eine Lebensschule, die nicht erklärt, sondern erfahrbar macht. Es ist eine Lebensphilosophie und eine Haltung. Dabei geht es um das Einlassen, das Vertrauen, das Erkennen, was wesentlich ist und was nicht, das Durchschreiten widriger Umstände und um die Gewissheit, dass sich der Weg Schritt für Schritt entfalten wird.

Neun Aspekte, die wir vom Wandern für Coaching und Wegbegleitung lernen

Wandern ist ein Modell für Wandel. Viele Grundhaltungen, die Menschen im Gehen entwickeln, sind identisch mit denen, die im Coaching und der Wegbegleitung wesentlich sind. Die folgenden neun Prinzipien machen das besonders deutlich.

1. Der Weg entsteht beim Gehen

Auf vielen Wegen sieht man das Ziel nicht sofort, Pfade tauchen erst beim Gehen auf, Kurven eröffnen neue Horizonte. Jeder Schritt macht zuvor Unsichtbares sichtbar.

⇒ Wegbegleitung ist ein Prozess, kein fertiger Plan. Wegbegleiter unterstützen dabei, Unsicherheit auszuhalten und Vertrauen aufzubauen, damit der nächste Schritt möglich wird.

2. Auf den eigenen Rhythmus achten

Wer zu schnell geht, kommt erschöpft ans Ziel. Der eigene Takt entscheidet, wann Pausen nötig sind und wie weit die Kräfte tragen. Wer seinen Rhythmus findet, findet Stabilität.

⇒ Coaching respektiert individuelle Rhythmen. Entwicklung ist kein Wettlauf, sondern entfaltet sich am besten, wenn sie im eigenen Tempo wachsen darf.

3. In die Ruhe finden

Schritt für Schritt, Atemzug für Atemzug. Beim Gehen in der Natur reguliert sich das Nervensystem, sinkt der Stress. Das gleichmäßige Tempo, die frische Luft und die Naturreize bringen den Menschen in einen Zustand der Regeneration.

⇒ Wegbegleitung führt zu Ruhe, nicht als Stillstand, sondern als innerer Anker im Wandel. Wenn das System entspannt ist, öffnen sich neue Perspektiven und echte Veränderung wird möglich. Es entsteht ein Raum für Entwicklung.

4. Durchschreiten des Unbequemen

Wandern führt durch Regen, Kälte, steinige Passagen oder Müdigkeit. Wer diese unbequemen Etappen Schritt für Schritt beharrlich durchschreitet, wächst an ihnen. Das Annehmen dessen, was ist, gehört dazu.

⇒ Widerstände sind Teil des Coaching-Prozesses. Wegbegleitung hilft, Unangenehmes nicht zu vermeiden, sondern bewusst hindurchzugehen und innere Stärke und Kraft zu entwickeln.

5. Bewegung bringt in den Fluss

Mit jedem Schritt kommen nicht nur der Körper, sondern auch das Innere in Bewegung: Gedanken ordnen sich, Gefühle lösen sich, Perspektiven verändern sich. Bewegung schafft Fluss.

⇒ Coaching in Bewegung löst Festgefahrenes. Wer geht, denkt, sieht und fühlt anders. Wie in der Landschaft, öffnen sich auch im Innern Räume für neue Perspektiven und Möglichkeiten.

6. Ballast abwerfen

Lange Wege zeigen, was wirklich getragen werden will und was nur unnötige Last im Rucksack ist. Loslassen wird zur Erleichterung.

⇒ Wegbegleitung hilft, den »inneren Rucksack« zu sortieren: Was nährt und trägt, was ist hinderlich und kann gehen? Wer loslässt, schafft Platz für Neues und gewinnt Energie.

7. Die eigenen Ressourcen nutzen

Wandern braucht Proviant, Ausrüstung, Orientierung und Weggefährten. Mit den richtigen Ressourcen kommt man weiter.

⇒ Coaching macht Fähigkeiten, Beziehungen, Erfahrungen und individuelle Qualitäten sichtbar. Wer erkennt, was ihn trägt, schöpft Kraft und begegnet Herausforderungen aus eigener Stärke. Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit lässt Klienten wachsen.

8. Nur der nächste Schritt zählt

Wer auf die gesamte Strecke schaut, wird schnell müde. Wer sich auf den nächsten Schritt konzentriert, geht leichter, bewusster und kommt oft weiter als gedacht.

⇒ Wegbegleitung macht deutlich, dass große Ziele kleine Schritte brauchen. Präsenz im Hier und Jetzt verhindert Überforderung und bringt Klienten ins handlungsfähige Tun.

9. Mut zum eigenen Weg

Wandern lehrt, sich auf Wege einzulassen. Man weiß nie, was einen hinter der nächsten Kurve erwartet, doch nur wer geht, entdeckt neue Landschaften und wächst an seinen Erfahrungen.

⇒ Coaching stärkt Vertrauen in Intuition und den persönlichen inneren Kompass. Mut entsteht, wenn Menschen eigene Wege ausprobieren, auch ohne Erfolgsgarantie.

Agile Games



Christian Böhmer

Agile Games

Das Spielbuch für agile Trainer, Coaches
und Scrum Master
3. Auflage 2025

252 Seiten; Broschur; 19,95 Euro
ISBN 978-3-86980-543-6; Art.-Nr.: 1102

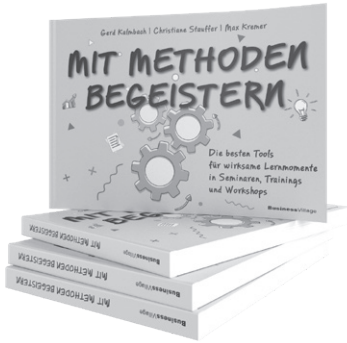
Komplexe Fragen und Problemstellungen lassen sich auch spielerisch angehen. Gerade agile Spiele machen den Wandel greifbar, eröffnen neue Perspektiven und ermöglichen es, Erkenntnisse und kreative Ideen in einem geschützten Spielraum zu entwickeln.

Wie lassen sich agile Spiele gezielt einsetzen? Welche agilen Spiele gibt es? Wie lassen sich agile Spiele (weiter-)entwickeln? Wie funktioniert agiles Online-Gaming?

Antworten darauf liefert Böhmers Buch. Anschaulich zeigt es, wie agile Spiele gezielt eingesetzt werden und welche neuen Möglichkeiten sich im spielerischen Umgang mit Herausforderungen ergeben. Böhmers Buch liefert ein umfassendes Set an agilen Spielen inklusive praktischer Tipps zur Anwendung. Von Kick-off-Spielen über Spiele zur Vermittlung agiler Mindsets bis hin zu Strategiespielen.

Dieses Buch ist die praktische Toolbox für agile Workshop-Macher.

Mit Methoden begeistern



Gerd Kalmbach, Christiane Stauffer,
Max Kremer

Mit Methoden begeistern

Die besten Tools für wirksame Lernmomente
in Seminaren, Trainings und Workshops
1. Auflage 2024

246 Seiten; Broschur; 39,95 Euro
ISBN 978-3-86980-738-6; Art.-Nr.: 1189

Seminare, Trainings und Workshops sind die beliebtesten Fortbildungsveranstaltungen. Doch oft stellt sich der erhoffte Lernerfolg nicht ein. Denn mit Folienschlachten und dozieren ist wirkliches Lernen kaum möglich.

Wie machen wir Schulungen und Weiterbildungen interessant und spannend, so dass wirkliches Lernen stattfindet? Was heißt spielerisch lernen? Wie finden wir die richtige Methode, die zu einem maßgeblichen Lernerfolg führt?

Dieses Buch liefert Antworten und gibt eine klare Struktur an Methoden, die sich an Lerninhalten, Lerndramaturgie und Lerntransfer orientieren. Anschaulich illustrieren die Autoren, wie der gekonnte Einsatz von Methoden den Seminaralltag bereichert, Interaktion und spielerisches Lernen fördert.

Ganz gleich ob Trainer, Dozent, Lehrender, Referent oder Fachexperte im Unternehmen – dieses Buch ist ein Musthave für alle, die Trainingsmaßnahmen, Seminare oder Schulungen durchführen.

Psychologische Sicherheit durchgespielt



Joachim Maier
Psychologische Sicherheit durchgespielt
Dramafreie Zusammenarbeit in
psychologisch sicheren Kreisen schaffen
1. Auflage 2025

240 Seiten; Broschur; 29,95 Euro
ISBN 978-3-86980-780-5; Art.-Nr.: 1182

Arbeiten Sie bereits in sicheren Kreisen, die psychologische Sicherheit bieten? In welchen Konstellationen gelingt es, erfolgreich zusammenzuarbeiten, ohne dass Drama, Stress oder defensive Reaktionen wie Fight, Flight, Freeze oder Fawn das Gruppenklima belasten?

Antworten liefert Dr. Joe Maiers neues Buch. Denn psychologische Sicherheit ist der stärkste Prädiktor für Teamperformance. Sie zeigt sich in gleichberechtigten Redeanteilen, sozialer Sensibilität und angstfreier Kommunikation – Merkmale, die in der Zusammenarbeit leicht messbar sind.

Doch Führungskräfte neigen dazu, sowohl das Niveau psychologischer Sicherheit im Team als auch ihren eigenen positiven Einfluss darauf systematisch zu überschätzen. Der wahre Endgegner auf dem Weg zu psychologischer Sicherheit ist darum allzu oft die innere Sicherheit der Führungskraft selbst.

Mit einem Reigen praxisnaher und mitunter spielerischer Methoden, allen voran der vom Autor selbst entwickelten Onlinereise »Arche«, stärken Sie die innere Sicherheit aller Teammitglieder, erkennen bereits bestehende psychologisch sichere Kreise und lernen, wie Sie auf dieser sicheren Basis psychologische Sicherheit im Team aufbauen, systematisch messen und pflegen können. Bodenständig, konkret und direkt anwendbar erhalten Sie einen Schlüssel zur dramafreien Zusammenarbeit.

Moderation in Workshop und Meeting



Michaela Stach

Moderation in Workshop und Meeting

Mit ergebnisorientierten Tools und
Methoden Zusammenarbeit neu gestalten

3. Auflage 2026

246 Seiten; Broschur; 29,95 Euro

ISBN 978-3-86980-660-0; Art.-Nr.: 1156

Workshops und Meetings sind fester Bestandteil der Arbeitswelt. Tendenz steigend. Häufig sind diese »Pflichtveranstaltungen« leider wenig inspirierend und ohne konkrete Ergebnisse. Ein Hauptgrund dafür: fehlende Moderation.

Gute Moderation fokussiert auf dem lösungsorientierten Weg zu konkreten, umsetzbaren Ergebnissen. Sie strukturiert, inspiriert, fördert die Interaktion und ist somit essenziell für moderne, zielführende Meetings und Workshops.

Michaela Stach zeigt in ihrem neuen Buch, wie in Meetings und Workshops gezielt kreativer Austausch und bereichernde Diskussionen ermöglicht und neue Ideen entwickelt werden. Doch erst durch eine gute Vorbereitung, klare Zielsetzung und methodische Steuerung lässt sich kollektives Potenzial ausschöpfen und Komplexität handhaben.

Anschaulich liefert dieses Buch Tools und Methoden, um sinnstiftende, moderne Meetings und Workshops zu gestalten, die zu tragfähigen Ergebnissen führen und dem Anspruch eines respektvollen, wertschätzenden Miteinanders gerecht werden. Und das ganz unabhängig davon, ob sie online oder in Präsenz stattfinden.